

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 7 (2000)
Heft: 78

Artikel: Lebensstrom und Labyrinth
Autor: Fuchs, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ASPHALTSCHUNGEL

LEBENSSTROM UND
LABYRINTH

Lomografien:
Schwarzkunst

Immer wieder haben sich Autoren von der Strasse inspirieren lassen. Bei einigen wurde sie gar zum bestimmenden Motiv. So etwa bei Jack Kerouac. Emmanuel Bove verewigte in «Bécon-les-Bruyères» die Vorstadtstrassen von Paris. Das schönste Zitat zur Strasse kommt vielleicht von Henry Miller: «Was nicht auf der offenen Strasse ist, ist falsch, abgeleitet; das heisst Literatur.»

von Daniel Fuchs

ON THE ROAD (JACK KEROUAC)

Die Lebensgeschichte liest sich abenteuerlich: Jack Kerouac, 1922 in Lowell, Massachusetts geboren, macht 1940/41 die Bekanntschaft mit Allen Ginsberg und William S. Burroughs. Abbruch des Studiums. Eintritt in die Kriegsmarine, dort als schizoid entlassen, danach Aufnahme in die Handelsmarine. 1946 Rückkehr nach New York. Einjähriges Studium, erste Schreibversuche. Von 1947 bis 1957 unstetes Leben zwischen New York und San Francisco. Kerouac schlägt sich als Gelegenheitsarbeiter durch: Skriptkorrektor, Bremser bei der Bahn, Feuerwächter, Seemann. 1949 beginnt er mit der Niederschrift von «Unterwegs». Die Arbeit gerät ihm zu einer religiösen Allegorie über die Suche seines Helden nach sich selbst in der weiten Landschaft Amerikas, – und kommt ins Stocken. 1953 nimmt er sich das Manuskript wieder vor; in einer dreiwöchigen Non-Stop-Schreiborgie stellt Kerouac eine neue, zweite Version des Textes her: Eine hundertzwanzig Yards lange Papierrolle, optisch ein endloser Highway.

Die «wilde Form» wird er später in «Essentials of Spontaneous Prose» definieren. «Wilde Form», «Bop-Prosodie» und «spontane Prosa» bieten ihm nicht nur eine neue Technik, sondern auch eine eigene Version einer Schreibreligion. Sein Blick schweift über Amerikas Popkultur, über die heruntergekommenen Anzeigetafeln und Imbissstuben. Trotzdem ist er mit dieser Fassung noch nicht zufrieden, er bezeichnet seine Prosa als «transkontinentale Spontantrips in schlechter alter Prosa». Eine dritte, endgültige Version veröffentlicht er 1957. «Unterwegs» wird zum Kultbuch und Kerouac genießt plötzlichen Ruhm als Vater der «Beat-Generation». In «Unterwegs» wird der Ruf der Strasse zum Programm der Bindungslosigkeit und avanciert zum Symbol eines gesellschaftlichen Niemandlandes. «Die Strasse ist das Leben»; die risikoarme und organisierte Lebensplanung wird gegen ein rauschhaftes Leben unter gesellschaftlichen Aussenseitern eingetauscht. Interessanterweise findet in «Unterwegs» die Fahrt in Mexiko ihr Ende, «dem magischen Land am Ende der Strasse».

BÉCON-LES-BRUYÈRES (EMMANUEL BOVE)

Emmanuel Bove (1898–1945), von Rilke und Beckett hochgeschätzt, für lange Zeit ein «vergessener» Autor, erfährt in den letzten Jahren eine erstaunliche Wiederentdeckung; seine Romane «Meine Freunde» oder «Armand» gelten heute zu Recht als Meisterwerke der französischen Literatur. 1927 kann er seine Erzählung «Bécon-les-Bruyères» in einer Reihe «Portraits de la France» publizieren. Anerkannte AutorInnen wurden aufgefordert, für diese Reihe Texte zu verfassen. Bove setzt mit seinem aus dem Rahmen fallenden Buch bewusst auf Un-

bekanntes. Das Besondere des Buches besteht darin, dass es keinen eigenen Ort bezeichnet, sondern eine Bahnstation.

Beschreibung und Erfindung vermischen sich. Dadurch erreicht Bove nicht nur die Vergegenwärtigung einer Vorstadt von Paris, sondern schafft ein Portrait der Vorstadt schlechthin. Peter Handke, der für die Übersetzung des Werkes in Deutsche zeichnet, kommentiert: «Die Pariser Vorstadt dieses Namens gibt es heute wie damals. Die Strassenamen sind nahezu dieselben geblieben. «Bécon-les-Bruyères» hat den Duktus einer Geschichtsschreibung; nur dass es nicht um Geschichte geht, sondern um einen Ort.»

Ärgernis, schlechter Geschmack, Provokation wurde Bove nach dem Erscheinen des Buches vorgeworfen, wie man nur über ein solches Kaff wie schreiben könne. Man werde bei der Ankunft in «Bécon-les-Bruyères» von jener Empfindung ergriffen, die darin bestehe, dass die Dinge, von dem Augenblick an, da sie zu Tatsächlichkeiten werden, aufhören amüsant zu sein, schreibt Bove.

SCHWARZER FRÜHLING (HENRY MILLER)

Henry Miller, Outlaw der Literaturgeschichte, Verfasser so berühmter wie berüchtigter Romane, wie «Wendekreis des Krebses» oder der Trilogie «Nexus», «Plexus», «Sexus», wächst in Brooklyn N.Y. auf; Die Strasse ist ihm erster und prägender Daseinsraum. Von ihren «zerstörerischen, auflösenden Elementen» wird er magisch angezogen. Nirgends mischen sich Fremdes und Vertrautes so verführerisch wie auf der Strasse. Alles was mit Strassen zusammen hängt, prägt sich ihm unverlierbar ein; noch nach Jahren erinnert er sich an Hausnummern, an bestimmte Gerüche oder Situationen.

Auf der Strasse lernt er auch den ersten, harten Jargon, den er später poetisch aktiv machen wird. In der Strasse dämmerte ihm die erste Ahnung eines Bildes, in dem sich das Leben als Ganzes darstellen liesse; wie das Strassenleben müsste das Leben überhaupt sein. «Das ganze Universum stellte er sich als ein Netz von Landstrassen vor. Die Strasse wird formendes Element.» – «Wenn man auf der Strasse geboren ist, so bedeutet

das, dass man sein ganzes Leben herumwandert, dass man frei ist. Es bedeutet Unfall und Zufall, Drama, Bewegung. Es bedeutet vor allem Fantasie.»

Die Strasse als Lebensstrom und Labyrinth. Sie hat nur scheinbar Anfang und Ende. Die Strasse lehrt auch, dass alles vergänglich ist. «Plötzlich auf der Strasse, mag es wirklich oder mag es Traum sein, kommt einem zu Bewusstsein, dass die Jahre vorübergeflossen sind, dass dies alles vorbei ist und nur noch in der Erinnerung weiterleben wird. In Millers Credo ist die Strasse allein im Recht. In seinem ersten Erzählband «Schwarzer Frühling» formuliert er prägnant: «Was nicht auf der offenen Strasse ist, ist falsch, abgeleitet; das heisst Literatur.»

DIE AUTONAUTEN AUF DER KOSMOBAHN (JULIO CORTAZAR)

«Wir widmen diese Expedition und ihre Chronik allen Bekloppten der Welt und insbesondere jenem englischen Gentleman, an dessen Namen wir uns nicht mehr erinnern und der im 18. Jahrhundert die Strecke London-Edinburgh rückwärtsgehend zurücklegte und dabei Wiedertäuferhymnen sang», so lautet der Vorspann zu einem ungewöhnlichen, literarisch-fixierten Experiment, dass der argentinische Autor Julio Cortazar zusammen mit seiner Frau Carol Dunlop 1982 unternahm. Das Ergebnis, ein Buch mit dem Titel «Die Autonauten auf der Kosmobahn, eine zeitlose Reise Paris-Marseille».

Die Grundlagen der Expedition enthielt folgende Spielregeln: 1. Die Strecke Paris-Marseille zurücklegen, ohne ein einziges Mal die Autobahn zu verlassen. 2. Alle Rastplätze erforschen, und zwar jeweils zwei pro Tag, wobei auf dem zweiten immer und ohne Ausnahme die Nacht zu verbringen ist. 3. Auf jedem Rastplatz wissenschaftliche Erhebungen durchführen und die entsprechenden Beobachtungen aufzeichnen. 4. In Anlehnung an die grossen Reiseberichte der grossen Forscher der Vergangenheit ein Buch über die Expedition schreiben. Einen Monat verbrachten Cortazar und Dunlop im Sommer 1982 in

der Folge auf der Autobahn. «Diese parallele Autobahn, die wir suchen, existiert vielleicht nur in der Fantasie derer, die von ihr träumen; doch wenn es sie gibt, dann umfasst sie nicht nur einen anderen physischen Raum, sondern auch eine andere Zeit.»

Als Kosmonauten der Autobahn («Autonauten der Kosmobahn», sagt Cortazar) beobachte das reisende Paar aus der Ferne das schnelle Altern, die weiterhin den Gesetzmässigkeiten der irdischen Zeit unterworfen sind und folgen der Strassenader Richtung Süden. 23. Juni 1982, Ankunft in Marseille: «Der Triumph erfüllt uns nicht so mit Freude wie wir es erwartet hatten, ganz im Gegenteil. Uns stören die Gerüche des Hafens, der Lärm der Stadt, die Rückkehr in das Zeitliche, das uns bereits auffordert, uns zu beeilen.»

Daniel Fuchs, Jahrgang 1959; Buchhändler (Comedia Buchhandlung, St.Gallen), Vielleser und Schriftsteller in St.Gallen

Literaturliste:

Jack Kerouac

Unterwegs, Rowohlt TB 22225

Engel, Kif und neue Länder, Rowohlt TB 11391

Be-Bop, Bars und weisse Pulver, Rowohlt TB 14415

Lonesome Traveller, Rowohlt TB 14809

Emmanuel Bove

Bécon-les-Bruyères, Suhrkamp BS 872

Henry Miller

Wendekreis des Krebses, Rowohlt TB 14361

Stille Tage in Clichy, Rowohlt TB 15161

Der klimatisierte Alptraum, Rowohlt TB 1851

Julio Cortazar

Die Autonauten auf der Kosmobahn, Suhrkamp brosch.

COMEDIA

Die aktuelle Buchhandlung

Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen, Tel./Fax 071 245 80 08, comedia-st.gallen@dm.krinfo.ch, www.comedia-sg.ch

UNSERE FAVORITEN IM SEPTEMBER

Buch **PETER WEISS** Die Situation [Roman, Frühwerk aus dem Nachlass]. **ELSA OSORIO** Mein Name ist Luz [Roman aus Argentinien. Aktuell!]. Comic **VRANCKEN** Desberg/I.R.S. (Bd. 1), Steuerprüfung [Der Comic zur Geldwäscherei!].

CD **CHICO CESAR** Brillante neue Musik aus Brasilien! **LESUNG/BUCHPREMIEREN** Mi., 6.9., 20 Uhr, Theres Roth-Hunkeler: Erzähl die Nacht [Roman]. Do., 14.9., 20.15 Uhr, Dragica Rajcic, Post bellum [Gedichte].

www.comedia-sg.ch mit WorldMusic-Katalog, unseren Buch-, CD- und Comic-Tipps und dem grossen Medienkatalog

...mit **Späti** Wohnkultur

Walter Späti, Innenarchitektur

Möbel, Lampen, Vorhänge,
Accessoires

Spisergasse 40
9000 St.Gallen
Telefon 071/222 61 85
Telefax 071/223 45 89

CIP

WIR SUCHEN
QUALIFIZIERTE BERUFSLEUTE IM BEREICH
• **TECHNIK**
• **HANDWERK**
• **KAUFMÄNNISCH**
• **EDV**

COME IN PERSONAL

TEMPORÄRE UND FESTE STELLEN

NEUGASSE 35 • ST.GALLEN • TEL. 071 223 14 66 • www.cip-personal.ch • info@cip-personal.ch

BECHTIGER

W O H N E N

ST.GEORGEN-STRASSE 90/94
9011 ST.GALLEN
TEL 071 222 74 24
FAX 071 223 43 46

A T E L I E R F Ü R P O L S T E R U N D V O R H Ä N G E